

---

n e t z T E X T E

von

[Manfred H. Freude](#)

versalia.de

---

# Inhalt

FluchthÄ¶ffe . . . . .	1
Aachen, Am Hof . . . . .	2
Alte TrÄ¶nen . . . . .	3
An regennassen BetonwÄ¶nden . . . . .	4
Die alten Krankheiten . . . . .	5
Ein Wolkenstreif am Himmel . . . . .	6
Eiskalt . . . . .	7
Es kommt die Nacht mit Leere . . . . .	8
Kakerlakenvolk . . . . .	9
Mein kindlicher Blick . . . . .	10
Mondlicht . . . . .	11
Nahe dem Ufer liegt die Droste im Grase . . . . .	12
Teetrinken . . . . .	13
Windgedicht . . . . .	14
Festbesaufen . . . . .	15
Mondlicht . . . . .	16
In Liebe . . . . .	17
Wintermoosmeere . . . . .	18
Du liest mein Gedicht . . . . .	19
WortrÄ¶ume . . . . .	20
DÄ¶rstende Ebbe . . . . .	21
Wer nicht weiÄ¶ . . . . .	22
Wenn du an offnem Grabe . . . . .	23
Weisheit . . . . .	24
Warum trÄ¶umen wir . . . . .	25
Vergessen . . . . .	26
Zu Gast bei Freunden . . . . .	27
Inn Ewigkeit . . . . .	28
Edelste Gedichte . . . . .	29
Energien der Wiederkehr . . . . .	30
atze . . . . .	31
Blau ist Blau . . . . .	32
Energien der Wiederkehr . . . . .	33
Ode an das Radfahrerddoping . . . . .	34
Als ich Gestern . . . . .	35
Naturfriede ist tÄ¶dlich . . . . .	36
Hartz . . . . .	37
KÄ¶lte . . . . .	38
LÄ¶chelndes Herz . . . . .	39
Rolf Dieters Zorn . . . . .	40

---

# FluchthÄ¶ffe

Fluchthof

Ich geh durch den Abend voller Schwarz und WeiÄŸ  
fallender Bahnhofsvorplatz  
Spritzen in Ascheneimern  
leere Hallen einsame Gleise  
alles bereit zur Flucht  
FÄ¼r mich - : alles Fluchthof

AnkÄ¼nfte, Abfahrten  
Menschen tauschen sich laufend aus  
Hin und Her von Koffern  
ZÄ¼ge aus dem Nichts, Pfeiffe  
halten und fahren  
aber alles dreht sich nur um RÄ¼der, RÄ¼der  
Stahl auf Stahl auf Stahl

Ich geh durch den Abend, voller Schwarz und WeiÄŸ  
kotchender FlaschentrÄ¼ger  
Nein, ich habe keine MÄ¼nzen  
woher kommen wir, wohin gehen wir  
Bitte zurÄ¼cktreten, Geisterstimme  
Alzheimervergessend, nicht wissen woher noch wohin  
Bitte zurÄ¼cktreten, Neues Leben  
fÄ¼hrt gerade ein auf Gleis sieben  
neue TÄ¼ren Ä¶ffnen sich  
saugen ein und spucken aus  
alles bereit zur Flucht  
FÄ¼r mich - : alles Fluchthof

Aachen, 2004-08-30

\*\*\*\*\* Autoreinfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude \*1948 in Aachen  
Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Das Leben, Allgemein, Nachdenkliches,  
Ä© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Aachen, Am Hof

Aachen, Am Hof

EISZEIT, kalte Bräuste  
schweißheiße Hintern  
überall Pflaster

Chic auf Alt  
Von Räderbad bis Domkeller  
Nur kein Verkehr  
Fühlt ihr es auch wie wir

Ihr Klingeltöne

Ihr zerstörten Freizeitleiter  
ihr Schleckermäuler schokoladenhütige  
ihr Liebhaber des edlen Gerstensaftes

2004-11-26

\*\*\*\*\* Autoreinfo \*\*\*\*\*

Freude

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches,  
© 2004 . FREUDE

---

## Alte TrÄ¼nen

Alte TrÄ¼nen  
zu frischen BlÄ¼ttern  
Sternengleich  
zu weinrotem Gold

Wir sind doch alle Jung  
bei unserer Geburt  
Wir lieben doch alle  
das Leben wie den Tod

FrÄ¼h gestorben  
Voller Kraft im Stamm  
der Arm voller Saft  
wie die BlÄ¼tter im Wind

Goldene Pracht im Sonnenlicht  
Windgeliebt  
Abendgelobt  
Sternengleich im Feuer

Es war zu frÄ¼h  
der Abend ist noch lange nicht  
noch klingen nicht die Glocken  
Wir warten noch mit Schlussgebet

Aachen, 2004-11-04

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Escapistenlyrik, Das Leben, Allgemein, Nachdenkliches, Tod  
Ä© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## An regennassen Betonwänden

An regennassen Betonwänden  
verträumen die Moose und Flechten  
einer besseren Welt entgegen  
unter der Hitze und dem weißen Schnee

An regennassen Betonwänden  
werden sie Landser und Panzer erstellen  
alle unter Schnee verdorben  
bevor sie lebten schon gestorben

Das Moos erblickt an grauen Wänden  
die Flechten hell an dunklen Stellen  
vergangen unter Wind und Wetter  
Das Moos ergrünt unter Eis und Schnee  
es klagt dem Himmel Leid und Weh  
und sei es bei Regen oder Schnee

Aachen, 2004-11-18

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Gedanken, Allgemein, Nachdenkliches,

© 2004 MANFRED H. FREUDE

# Die alten Krankheiten

Die alten Krankheiten

Malaria und TBC Die neuen Krankheiten " Infektions

nur das Sterben ist leicht

das Überleben ist schwer

Wenn du dich hinlegst zum schlafen

ringsumkränzt von duftenden Rosen und grünem Efeu

schön geschminkt für den letzten Auftritt

Amigdala im Gehirn

Wissen ob wir jemand vertrauen können

im limbischen System bewahrt uns vor zu großer Sorglosigkeit

- Angst -

Die Rassentrennung der Schwarzen von den Roten

Der Konservativen von den Sozialisten

wurde 1998 wieder vollzogen.

1618 bis 1648 der dreißigjährige Krieg

1914 bis 1918 der Erster Weltkrieg

soll der Weise herrschen und der Unwissende soll ihm folgen

tut mir leid ich habe falsch gewählt

der Bauer wird in den Ruin getrieben

ihm werden Windmühlen aufs Land gestellt

der Handwerker in den Bankrott getrieben

der goldene Boden wird entzogen

Der Händler in die Insolvenz getrieben

die Basis Arbeitsplätze zerstört

Wenn du dich hinlegst zum schlafen

ringsumkränzt von duftenden Rosen und grünem Efeu

schön geschminkt für den letzten Auftritt

Amigdala im Gehirn

Wissen ob wir jemand vertrauen können

im limbischen System bewahrt uns vor zu großer Sorglosigkeit

- Angst -

Aachen, 2004-11-28

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Verzweiflung, Das Leben, Gesellschaftskritisches

© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Ein Wolkenstreif am Himmel

Ein Wolkenstreif am Himmel  
kein LÄ¼ftchen sonst  
nur Blau und Gold â€“ SÄ¼denseele  
AugenschlieÃŸen in der Mitte  
Ketten rechts und links  
ein Vogel fliegt â€“ wohin?  
ich folge der Spur

die Bilder lÄ¼sen sich auf zu Streifen  
Wolkenstreifen am Himmel  
ohne Worte, ohne Schrift, ohne Musik  
Das GerÄusch eines fallenden Blattes  
auf dem alles geschrieben ist

Ein Wolkenstreif am Himmel  
kein LÄ¼ftchen sonst

Aachen, 2004-11-05

Manfred H. Freude      \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Gedanken, Allgemein, Nachdenkliches  
Ä© 2004    MANFRED H. FREUDE



---

# Eiskalt

## EISKALT

Eiskalt dieses Leben  
unerkannt  
bleiben Illusion und Glaube  
Viele Schichten von Geschichten  
zur Geschichte  
Vom Ursprung zur Distanz

Beugen wir uns noch  
an der Quelle trinkend  
von Erinnerungen  
Ursprünglich von tiefem Grund  
Geburten folgend  
ohne Eingriff, ohne Götter  
Neuen Bedeutungsschichten

Der schöne Krug  
den wir zur Quelle trugen  
nur gibt Kraft weiter zu leben

Es ist der Quell der unter vielen  
unentdeckten Schichten  
unzerstörbar weiterfließt  
ungetröbt noch mit sich selber spielt

Aachen, 2004-11-26

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude \*1948 in Aachen  
Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches,  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Es kommt die Nacht mit Leere

Es kommt die Nacht mit Leere  
auf dieser Bank wird's eng  
wenn alle in die Mitte rücken  
vor deinem Grab "schau her wir sind's

Den Schnabel wetzt der Vogel an deinem Stein  
Im Fluge vergeht die Zeit  
wir werden immer bei dir sein  
zu allem stets bereit

Auch wenn die Nacht so dunkel ist  
wir haben dich gefunden  
und wenn du aufgestanden bist  
in Dunkelheit verschwunden

Aachen, 2004-11-06

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Trauriges, Nachdenkliches, Tod  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

# Kakerlakenvolk

Kakerlakenvolk

Einsamkeit im lauten Lichtermeer  
Stundenlanges Sitzen  
hinter dem Lenkrad

Leere Wände voller Kakerlaken  
Blinde Fenster in morschen Fensterkreuzen  
schon sind die Kakerlaken auf den Plakaten  
Großlimousinen fahren vor  
schweigend steigen sie ein

wehrlos das Volk  
wahllos wird angekreuzt, angekreuzt  
gekreuzt, gekreuzigt  
wahllos

wir sind das Volk unter Kakerlaken  
die Worte in den Megaphonen  
sind die gleichen wie in den Betten  
der Kakerlaken

Ich liebe euch, hab euch immer geliebt  
nicht einmal habt ihr mich belogen  
Ich fühle mich beschützt und versorgt  
von euch Kakerlaken alles leere Wände

Die Blumen auf den Gräbern trocknen und welken  
am nächsten Morgen ist die Welt in Ordnung  
sie lächelt, das Grab öffnet sich  
sie lächelt, sie wirft die Rose  
sie lächelt  
das Spiel ist aus, es dunkelt  
und die Lichter verbrennen

Aachen, 2004-10-28

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Allgemein, Nachdenkliches, Gesellschaftskritisches  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Mein kindlicher Blick

Mein kindlicher Blick  
mit allen ungeklärten Fragen  
und blieben zurück, Blicke und Fragen  
an den Wänden  
mit immer neuen Tapeten  
mit Wänden voller Bilder  
und ich-gefesselt  
mit den Anderen  
Mein kindlicher Blick  
mit allen ungeklärten Fragen  
Nur durch einen Spalt; Lichtscheinstrahlen  
sagten keine Antwort  
als er mich traf  
wollte mich keiner hören  
und keiner verstehen

Aachen, 2004-11-06

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude      \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

# Mondlicht

Mondlicht  
zwischen diesen barmherzigen Wolkenstreifen  
dieser helle Glanz  
nimmt und gibt..

Ein wenig, manchmal viel  
träumt für Verträumte  
liebt für Verliebte  
gebiert für Gebärende  
stirbt für Sterbende  
weint für die Traurigen

Doch immer im Sonnenlicht  
im Namen der Liebe  
im Feuer des Todes  
brennt die Perle des Meeres

HEUTE hast du bewiesen  
heute diese jede Nacht  
zwischen diesen barmherzigen Wolkenstreifen  
die sie verdichten

Dichter werden.  
Dieser helle Glanz

Aachen, 2004-11-10

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen  
Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches,  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Nahe dem Ufer liegt die Droste im Grase

Nahe dem Ufer liegt die Droste im Grase  
aus trunkenen Quellen ein SchÄ¶pfungsschrei  
aber  
alles so Dicht, Gipfel und Wolken  
nicht Pfarrer Oberlin und Dichter Lenz im Steinthale  
in wahnsinnigen drei Wochen, o Ideale

Aus verachteter Natur  
werden Menschen zu Holzpuppen.  
Ist dieser Himmel schÄ¶ner als die Welt?  
Zum Leben das Leben, mit Fleisch und Blut.

Soviel zwischen Tal und Himmel.  
Graue Wolken mal unten mal oben.

Escape ins All, schmerzhaft den Kopf im Moos  
aus trunkenen Quellen ein SchÄ¶pfungsschrei  
Innen geplagt und zerrissen in Depressionen  
kein AuÄÿen. Leere Mitte, nichts anderes.

Bewusstlos vor all den TrÄumen erscheinen  
denkbare Bilder; nicht mir, nicht dir  
Ein phalerae fÄ¼r das Heer der aqulifai  
aber alles so dicht, mal unten, mal oben

Leere, vollkommene Leere - in der Mitte.  
Rechts und links saugen die RÄnder ins Zentrum  
doch dies ist wieder eine andere Geschichte  
keine NÄnie fÄ¼r FrÄ¼hgeburten  
Aus trunkenen Quellen ein SchÄ¶pfungsschrei.

Noch richtet sich die Welt nach meinen Worten  
Alles hat doppelte Bedeutung und KontiquitÄt  
Nichts war und nichts wird sein  
VerkÄ¼nden ewig wiederkehrend die Wellen

Aachen, 2004-11-09  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen  
Ä© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Teetrinken

Teetrinken

Beim Teetrinken immer  
noch eine Tasse und noch eine Tasse  
du kannst nicht abwarten  
wie wir  
wenn wir in Ruhe und Gelassenheit  
Tee trinken  
immer auf die feine, die englische Art  
Mit abgespreiztem kleinen Finger  
( meinem Klenkes )  
und etwas Gebäck vom Feinsten  
eine kleine Aachener Printe  
Beim Teetrinken immer  
Ja, beim Teetrinken  
kann man wunderbar entspannen  
wenn man alles beachtet  
dabei frage ich: wie war das noch?  
BrÃ¼hzeit?

Aachen, 2004-12-13

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude

Lyrik, Das Leben, Erfahrungen, Gedanken, Allgemein, Nachdenkliches,

Â© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

# Windgedicht

Windgedicht

Sanft streichst du meine Wangen  
mit kalter Hand

Ziehst du weiter nach Süden  
kämest du wieder

Immerdar doch unsichtbar  
treu wie mein Herz  
wärmend deine Wiederkehr  
trägst du sandschwer

Ich werde hier sein immer  
an sanftem Ort

Wenn du wiederkommst einmal  
steige ich mit  
wie eine Feder, ein Blatt  
Flugsamengleich

Schwebe für immer mit dir  
Ewigundeinmal

Aachen, 2004-11-10

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Escapistenlyrik, Gedanken, Allgemein, Nachdenkliches,  
© 2004 MANFRED H. FREUDE



---

# Festbesaufen

Fest besaufen

Wenn am Weihnachtskranz und an den Krippen  
die weichgewordenen Kerzen kippen  
Wenn mit grünen Zweigen die Bollen zergeigen  
Wenn all den Adventen zerfließen die Renten  
in allen Lichterketten sich Engelshaare retten  
in den Äpfeln und Nüssen sich Weihnachtsmänner küssen  
in den Fensterscheiben es Putten und Rentiere treiben  
wenn ja wenn Ochs und Esel sich vergessen  
Maria und Josef Schokoeier essen  
Das Kind in der Krippe schon Silbermöhne  
Es schreit wie am Spieß es bekommt seine Zöhne  
Wenn ihr so was zur Weihnachtszeit seht und erlebt  
Wenn ihr seht das ein Engel durchs Zimmer schwebt  
und die zwei Flaschen am Sideboard sind schon leer  
dann seid ihr besoffen nehmt`s nicht so schwer  
Dann greift euch ein Glas und macht euch den Spaß  
Greift euch die Pulle und gebt noch mal Gas  
Das Weihnachtsfest dreht sich doch nur um kaufen  
und ihr macht es richtig ihr wollt es versaufen  
ihr dröhnt euch zu, denkt wie es war  
und sauft euch die Kante ins nächste Jahr  
und wenn ihr aufwacht ist Weihnacht vorbei  
dann gehts wieder los mit der Sauferei  
und dann bis Neujahr und Karneval  
Bis Ostern reicht es auf jeden Fall  
Über den Sommer rettet der Rest  
und freut sich aufs nächste Weihnachtsfest

Aachen, 2004-12-12

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude

Lyrik, Philosophisches, Weihnachten, Allgemein, Nachdenkliches,  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

# Mondlicht

Mondlicht zwischen diesen barmherzigen Wolkenstreifen  
dieser helle Glanz  
nimmt und gibt..

Ein wenig, manchmal viel  
träumt für Verträumte  
liebt für Verliebte  
gebiert für Gebärende  
stirbt für Sterbende  
weint für die Traurigen

Doch immer im Sonnenlicht  
im Namen der Liebe  
im Feuer des Todes  
brennt die Perle des Meeres

HEUTE hast du bewiesen  
heute diesejede Nacht  
zwischen diesen barmherzigen Wolkenstreifen  
die sie verdichten

Dichter werden.  
Dieser helle Glanz

Aachen, 2004-11-10

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen  
Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches,  
  2004 MANFRED H. FREUDE

---

# In Liebe

In Liebe

Ach, das ich sterben wÄ¼rde unter deinem Fenster  
Die Stimme mir versagt mein Herz  
und wenn der Himmel mir nur sagen kÄ¼nnte  
ertrÄ¼ge ich so leicht den Schmerz

Was uns Vergangen liegt zurÄ¼ck  
und was zusammen wir begangen  
wie fÄ¼hrt zusammen uns ins GlÄ¼ck  
das bleibt vom Dasein zu verlangen

Und reiÄ¼t es uns hinab ein StÄ¼ck  
wir sind so tief das wir nicht fallen  
und doch so hoch noch wie das GlÄ¼ck

Ach das ich sterben wÄ¼rde unter deinem Fenster  
und das du schreibst auf meinen Stein  
Du warst doch allezeit bei mir und ich bin Dein

Aachen, 2004-11-17

\*\*\*\*\* Autoreinfo \*\*\*\*\*  
Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Liebes-Lyrik, Gedanken, Allgemein, Nachdenkliches, GefÄ¼hle,  
Ä© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

# Wintermoosmeere

Wintermoosmeere

Ende Februar I

Es ist noch kalt zwischen den BrÄ¼sten  
Wintermoosmeere â€“ weggeblÄ¼hte  
stillgewordene BetongÄ¼rten  
WestwalddenkmÄ¼ler trÄ¼men in GÄ¼rten

Blauer Winterhimmel eiskalt  
Einzelne schwebende Schneeflocken  
mich freuset unter den Decken  
katermholend am Strick hÄ¼ngend

Es ist noch kalt zwischen den BrÄ¼sten  
Steifgefrorene Gedanken im Fortpflanzen  
Stillend Milch, stillend, stillend fÄ¼ttne Milch  
noch ehe die erste FrÄ¼hlingsblume floriert

Aachen, 2005-02-27

Â© 2005 MANFRED H. FREUDE

---

## Du liest mein Gedicht

Du liest mein Gedicht

Du liest  
du liest mein Gedicht  
du liest noch einmal mein Gedicht  
du schweigst, liest noch einmal  
dein Auge tränt über deine Wangen  
das Gedicht ist leicht folglich so schwer  
und dir bekannt wie dir der Text  
es bleibt still während du  
jeden Buchstaben neu betrachtetest  
kein Wort zu wenig kein Wort zu viel  
Mein Herz wird schwer ich gehe  
und heute fast ein Jahr vergangen  
Du liest  
du liest mein Gedicht  
du liest mein Gedicht noch immer  
Ich aber seufze!

Aachen, 2004-12-13

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Gedanken, Nachdenkliches, Gefühle,  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

# Worträume

## Worträume

Du kennst die Räume  
vier Wände jeweils eine Decke  
und dann der Fußboden  
ein, vielleicht auch mehrere Fenster  
und dann die Türe  
zu der du hereingekommen bist

Du kennst diese Räume  
in denen das Wort bleibt wenn es gesprochen  
einmal gesagt  
alles bleibt innerhalb dieser vier Wände  
du gehst hinaus wie du gekommen  
du bist endlich Freitag es wurde alles gesagt  
nur der Raum blieb zurück  
es sind seine Worte "Worträume"  
du kennst diese Räume

Aachen, 2004-12-13

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches,  
© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## DÄ¼rstende Ebbe

DÄ¼rstende Ebbe  
kurz vor der Zunami  
Verdornte HerbstblÄtter  
Rings um die Heimatinsel

DÄ¼rstende Ebbe  
kein Nichts ringsum  
Fehlende Leere  
unaufhaltsam vor dem Ende

Gleichzeitigkeit Anfang und Ende  
standen geschrieben  
fing alles an  
mit Worten folgten Worte

DÄ¼rstende Ebbe  
lÄsst uns in der WÄste dÄrren  
trockenen FuÄes  
kurz vor Zunami

DÄ¼rstende Ebbe  
schaut nicht zurÄck  
weitergehen vor der Welle  
die hinter uns bricht.

Aachen, 2004-10-12

\*\*\*\*\* Autoreinfo \*\*\*\*\*

Manfred H. Freude \*1948 in Aachen

Lyrik, Philosophisches, Escapistenlyrik, Allgemein, Nachdenkliches, GefÄhle,  
Ä© 2004 MANFRED H. FREUDE

---

## Wer nicht weiß

Wer nicht weiß

Wer nicht weiß woher er kommt  
- noch nicht weiß wo er nun steht  
wer noch nicht weiß wohin es geht  
für den ist's ohnehin zu spät

Wer nicht erkennt mit welcher Last  
- noch nicht erkannt was er verpasst  
wer noch nicht geliebt und nicht gehasst  
für den heißt es stets aufgepasst

Wer nicht geschaut was stets verborgen  
- noch nicht gefühlt den Sommermorgen  
wer noch nicht sein Glück geborgen  
für den bleibt weiter nichts als Sorgen

Wer nicht gedacht was nie gesagt  
- noch nicht weiß was ihn geplagt  
wer noch nicht denkt das es nicht gibt  
für den zählt nicht das man ihn liebt.

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred Hubert Freude geb. am 02.04.1948 in Aachen (NRW)

Aachen, 2003-12-09

© 2003 Manfred H. FREUDE



## Wenn du an offnem Grabe

Wenn du am offenen Grab

01/2003

Wenn du am offenen Grab  
stehst und weinst und wenn du klagst,  
warum, wieso,  
er aber lässt alles hier,  
selbst Erinnerung und Zukunft.

Wie glaubst du,  
das sich Träume  
verwirklichen können?  
Das deine Zeit in ein Glas gehört?

Wie viel Gläser Zeit verbraucht dein Leben?  
Ein Glas, einen Tropfen?  
Ein Glas, einen Teelöffel?  
Eine Tasse, ein Schluck?

Wenn der letzte Tropfen verdunstet,  
musst du sterben oder ertrinken.  
Die Sonne gibt dir Kraft,  
aber verbraucht den Saft.

Die Nacht bringt K hle und  
der Morgen schenkt dir einige Tropfen zur ck.  
Die großen Sterne sind dir nah.  
Die kleinen Sterne sind dir fern.

Wenn du zu den offenen Gräbern gehst,  
Klatsche in die Hände.  
Dein Auftritt.  
Du Lebst.  
Erinnere dich.  
Dann geh zur ck,  
in deine Zukunft.  
Lerne das Leben kennen,  
und achte den Tod.

\*\*\*\*\* Autoreinfo \*\*\*\*\*

Manfred Hubert Freude (\* geb. am 02.04.1948 in Aachen NRW) Kunst-, Musik- und  
Lyrikinteressiert, diverse Gedichte (auch in Mundart Aachener Platt, er lebt seit 1948 in Aachen.

\*\*\*\*\*

---

# Weisheit

## Weisheit

Von Weisheit hörte ich Tag für Tag  
aus Büchern habe ich sie erfahren.  
Fand doch nicht den reinen Sinn  
mir Wahrheit im Geiste zu bewahren

Setze keinesfalls den Baum,  
erbaue keineswegs ein Schloss,  
hab von Fremde deinen Traum  
in der K sten schönstem Schoß.

Im Hafen erwarte ich das Boot  
den großen Fang zu sehen  
und seh ich früh des Abend - rot.  
So werd ich noch nicht gehen.

Und nach der Ebbe wandert die Flut  
der Wind zieht mit auf s Meer.  
Nur im Kamin ist etwas Glut  
der Tag geht mit und kommt nie mehr.

Mein Körper ist schon schwer wie Blei.  
Nur die Gedanken sind Vogelfrei.  
Sie ziehen mit dem Sein zum Licht  
Aus dem Wasser schäumt die Gicht.

Die Gewissheit gebe ich schnell frei  
und frage ob es heut fehlerfrei sei?  
Aus der Salzflut entspre t das Leben  
diese Gescheitheit werde ich weitergeben.

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred Hubert Freude geb. am 02.04.1948 in Aachen (NRW)  
Kunst-, Musik- und Lyrik, diverse Gedichte (auch in Mundart Aachener Platt)  
Beruf: Kaufmann, Interessen: Kultur, Musik, Literatur, Kunst, Philosophie  
Inspiration beim Schreiben/Erzählen: Das Loslassen und das Festhalten.  
Wer nicht hören will muss lesen.  
Aachen, 2003-11-08  
  2003 Manfred H. FREUDE

---

# Warum träumen wir

Warum träumen wir

Manfred H. Freude Jan 2003

Warum träumen wir, wenn wir weitergehen?

Nur wenn wir in die Ferne sehen,  
können wir unsere Zukunft sehen.  
Und wenn wir am Rand des Feldes stehen,  
wir können nie die Ernte sehen.

Warum träumen wir, wenn wir am Abgrund stehen?

Nur wenn wir in die Tiefe sehen,  
können wir unsere Träume sehen.  
Und wenn wir am Rand der Grube stehen,  
wir können nie den Himmel sehen.

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred Hubert Freude (\* geb. am 02.04.1948 in Aachen NRW)  
Kunst-, Musik- und Lyrikinteressiert, diverse Gedichte (auch in  
Mundart Aachener Platt) Die Liebe zu seiner Heimatstadt findet in  
zahlreichen Gedichten ihren Niederschlag, er lebt seit 1948 in Aachen.

\*\*\*\*\*

# Vergessen

Vergessen

Manfred H. Freude 6.05.2003

Hab ein Kraut gefunden, gegen das Vergessen.  
Wie es heiÃt? Habe ich vergessen,  
weiÃ ich nicht, - Vergissmeinnicht?  
Altersheimer oder so?  
Geh zur TÃ¼r, drehe mich um,  
blicke stumm.  
Woher ich komm, wohin ich geh,  
habe ich vergessen,  
hab das Kraut vergessen.

Hab ein Kraut gegessen, gegen das Vergessen.  
Wie es schmeckt? Hab ich schon vergessen.  
Hat mir den Geschmack versaut, schmeckte wohl  
wie Maggikraut.  
Blicke auf den Teller, stumm,  
dreh ihn um,  
MeiÃen oder Delft, kenn ich nicht,  
habe ich vergessen,  
hab ein Kraut gegessen.

Was hab ich gegessen, was hab ich vergessen?  
Warâs ein Kraut, hab Kraut gegessen?  
Hab mich selbst vergessen.  
Kann mich nicht mehr finden.  
Lieg hier unter Linden,  
Auf dem Schild steht:  
Er aÃ Kraut, hatâ ihn umgehaut,  
such dir selbst ein andres Kraut  
und du kannst vergessen.

\*\*\*\*\* Autoreninfo \*\*\*\*\*

Manfred Hubert Freude (\* geb. am 02.04.1948 in Aachen NRW)  
Kunst-, Musik- und Lyrik,  
diverse Gedichte (auch in Mundart Aachener Platt) er lebt seit 1948 in Aachen.

\*\*\*\*\*

Â© 2003 Manfred H. FREUDE

---

## Zu Gast bei Freunden

Zu Gast bei Freunden

Sie nahmen seine WM-Eintrittskarten  
er rannte  
fragte die Fans die nichts verstehen  
ein Absperrzaun versperrte seinen Weg  
er drehte sich um  
blickte in drei Baseballschläger  
Will sicher Karten, oder Frauen:  
einer zertrümmert sein Kinn  
einer zertrümmert sein Knie  
einer rammt in seinen Magen  
er liegt dort  
ein Herumtreiber nimmt seine Schuhe, seine Hose  
zwei Frauen reden von Spanner und Polizei  
dieses Schwein, Ausländer  
Sanitäter bringen ihn ins Krankenhaus  
die Ärzte streiken:  
Dort liegt er schief  
zu Gast bei Freunden

Aachen, 2006-05-22

© 2006 MANFRED H. FREUDE

---

## Inn Ewigkeit

Du, du wohnst  
Du wohnst hinter den Noten  
Hinter den Noten

Du, lebst hinter den Augen  
Hinter den Lidern  
Lebst ohne Lieder hinter den Lidern  
Lebst du lebst  
In den Augen mit den Sandkörnern  
Höre ich sagen  
Höre ich, höre ich mit den Augen  
Mit den Tränen  
Höre ich die Tränen

Tränen mit den Sandkörnern  
begraben, begraben im Grab  
Im Grab, gegraben  
Gegraben tief in Schichten  
Tieferschichten gegrabener Gräber  
Gräber hinter den Augen  
Gegraben hinter Notennoten  
Wo du nun wohnst  
Wohnst und bleibst  
In Ewigkeit  
Bleibst und wohnst

- In Ewigkeit

---

# Edelste Gedichte

Edelste Gedichte

Dies ist kein Diamant  
Nein erhärtet  
Durchgearbeitet, unverbesserlich  
Spannungen  
Lupenreine Klarheiten  
Nein - kein Diamant:  
Edelste Gedichte

---

## Energien der Wiederkehr

Energien der Wiederkehr

Der Regenwald

Etwa Energien und WasserkrÄpfte - zerstört

Den wir, ich bitte euch, beschützen wie unsere Kindeskinde

Der Himmel verdunkelt sich,

Wir duschen weiter

Die Coriba brennt

Blitze zucken aus Wolken

Tiere schreien aus Angst

Paarweise FÄye im Wasser

Die letzte Eumenide verschwindet

Plötzlich scheint wieder die Sonne

Der Regenwald atmet wieder

Schlangen kotzen sich aus

Erst heiß dann kalt

Die Wirksamkeiten kehren zurück

Und die Leichtgehänge wachsen weiter

Während

Der Himmel ohne Zorn

Sich von allem wieder verdunkelt

Und wir müssen uns gerade fragen:

Was ist nun wieder passiert?



---

## atze

Katze  
im Hochhaus, Plattenbau

Hinter dem Fensterkreuz  
Verpennt der Stubentiger; Die Sonne  
Kein Windhauch leckt hinter  
Scheiben sein Fell

Auf der Fensterbank, tanzt  
Er um die verstaubten Kakteen,  
Leckt er seine Kralle und träumt  
Von rattenscharfen Mäusen

Nur selten schaut er hinaus, und  
Hinein ins Zimmer zum Tisch  
Mit dem leckeren Katzenmenu, er  
Wartet auf das Blättchen Petersilie

Sein Blick durch seine Pupille isst mit!

---

# Blau ist Blau

Blau ist blau

Blau ist blau  
Ist mein baby now  
Ist mein baby now

Blaustelle weiÃ  
Wir sind im Zelt  
Blaumilch trinken  
Bei Blaupausen

Berauscht von  
Abgeklatscht

Blau ist blau  
Wirklich schlau  
Einstimmiges Ãberblau

---

# Energien der Wiederkehr

Energien der Wiederkehr

Den Regenwald  
Etwa Energien und WasserkrÄpfte - zerstört  
Den wir, ich bitte euch, beschützen wie unsere Kindeskinde

Der Himmel verdunkelt sich,  
Wir duschen weiter  
Die Havanna brennt  
Der Armani sitzt

Blitze zucken in Wolken  
Tiere schreien aus Angst  
Paarweise FÄÄe im Wasser  
Die letzte Eumenide verschwindet

Plötzlich scheint wieder die Sonne  
Der Regenwald atmet wieder  
Schlangen kotzen sich aus  
Erst heiß dann kalt

Die Wirksamkeiten kehren zurück  
Und die Leichtgehänge wachsen weiter

Während  
Der Himmel ohne Zorn  
Sich von allem wieder verdunkelt

Und wir müssen uns gerade fragen:  
Was ist nun wieder passiert?

---

## Ode an das Radfahrerndoping

### Ode an das Radfahrerndoping

Morgens mit dem schweren Kopf  
Und die Nadel hängt am Tropf  
Und die Beine sind noch schwer  
Wo krieg ich ne Spritze her  
Stehe auf und steig aufs Rad  
Und im Mund ist mir noch fad  
Nehme erst etwas im Glas  
Und dann geb ich richtig Gas  
Ziehe mir Tabletten rein  
Und der Tag ist wieder mein  
Fahre in die Morgensonne  
Proteine eine Tonne  
Bei den Fahrern in der Tour  
Ziehe ich mir eine Spur  
Lecke auf den letzten Rest  
Dieses ist das Dopingfest  
Jeder Fahrer dem ich was reiche  
Dieser schluckt bereits das Gleiche  
Halten alle brav den Mund  
Bleibt das Doping auch gesund

Alle halten nun die Fresse  
Dann kommt auch nichts in die Presse

Nur der Ullrich nahm kein Mittel  
Dafür kriegt er noch nen Titel  
Unser Ullrich ganz bestimmt  
Einzig der gar nichts nimmt  
Freut sich das sein Pflänzchen keimt  
Das Doping sich auf Scharping reimt

Aachen, © 2007 MANFRED H. FREUDE [www.myblog.de/freude](http://www.myblog.de/freude)

---

# Als ich Gestern

Als ich Gestern

Als ich Gestern  
meinen Vater erschlug  
den ich heute begrub

Schlug ich ein Kreuz  
Über sein Grab

steh auf sag ich  
steh auf sagte er immer  
zu mir

---

## Naturfrieðe ist tÄ¶dlich

Naturfrieðe ist tÄ¶dlich

TÄ¶dlich ist der Frieden der Natur  
SonnenuntergÄ¶nge: erhaben  
Atompilze, Erdbeben, Vulkane, Insolvenzen  
Seht es brennen bis in die StÄ¶dte: FeuersbrÄ¶nste  
Die FlÄ¶sse schwemmen Ä¶ber die Ufer  
- Naturgesetze  
mit Gewalt herrschen die Gewalten  
Nicht immer ist es ein Abendrot  
HÄ¶rt ihr die Wellen rauschen singend?

TÄ¶dlich ist der Frieden der Natur  
Glaubt ihr die Natur wirdâ€™s richten?  
Vormals zu schwach vor Beben und Fluten  
von den Gipfeln sehen wir alles Schwache  
Am Morgen verÄ¶ndern wir die Welt  
Wenn es vom Himmel gieÄ¶t oder brennt  
Die Haie kommen an die SonnenstrÄ¶nde  
Natur bittet nur mit kleinem LÄ¶ffel:  
Es kommt kein Morgen mehr

TÄ¶dlich ist der Friede der Natur  
RegengÄ¶sse in Mengen vom Himmel  
wir steigen aus Deucalions Schiff  
Rohe Naturgewalten, SchneegeStÄ¶ber  
RegengÄ¶sse, Bankrotte  
Alles TragÄ¶dien fÄ¶r die Naturliebhaber  
Explosionen - Ertrinken  
alles Daemonen  
wir zÄ¶hlen nur noch alle Toten  
fÄ¶r alle Statistiken  
Naturfrieðe ist tÄ¶dlich

---

# Hartz

Hartz

Hartz klebt an BÄrmen  
Klebt und klebt und klebt  
BÄrme werden ihn nicht los  
Auch nicht die Blätter, sie  
Kleben wie Harz

Viel blutendes Leiden  
Härter als Bernstein  
Brennbar  
Sehr brennbar

Der Harz klebt an den BÄrmen  
Klebt und klebt und klebt  
Vergeblich  
Promiskuität von Sozial und Arbeit  
Keine Treue  
Gewalt statt Menschlichkeit  
Verrat statt Freundschaft

Wir werden uns nicht mehr bewegen  
Alles klebt

---

# KÄlte

KÄlte

In der KÄlte des Alltags  
frÄstelnd und keuchhÄstelnd  
spucken die Lungen auf die Spagettiteller  
keine DreisternekÄche

In der KÄlte der Nationalhymne  
In den Nebeln der Angst  
Ein LÄcheln am FuÄ des Lichts  
Kein Pulsschlag des eigenen Herzens

In der KÄlte des Atems  
in der Brust der LagerstÄtte deiner Seele  
wo Worte wie der Widder schwebten  
Liegen meine Wege der Globalisierung



---

# LÄchelndes Herz

LÄchelndes Herz

ZÄhne hat man viele â€“  
Herz nur eins

Anfangen mit dem Milchherzen  
Backenherzen hinten  
Wenn das Herz noch im Mund ist!  
Na ja wer schon  
Legt's auf den Nachttisch ins Glas?

Und immer schÄn putzen  
Herr Nachbar  
Morgens und abends

Wenn's noch schlÄft  
Wenn du lÄchelst  
Wenn du lÄchelst  
LÄchelt dein Herz mit  
LÄchelt noch schÄner

Nur mit dem Herzen  
LÄchelt man besser

---

## Rolf Dieters Zorn

Rolf Dieters Zorn

So tief kann keiner sinken  
wenn ganze Menschenwerke darin verschwinden  
So tief kann keiner sinken  
Unter all dem Schutt  
So tief kann keiner sinken  
Im Klärschlamm ertrinken

â€uro hat man dazu kein Geld,  
so bleibt man dritte Welt.

Das verlorene Gedächtnis  
(Im Historischen Archiv der Stadt Köln wurden Dokumente aus mehr als 1000 Jahren Stadt- und Kulturgeschichte gehortet.)  
Die kulturelle Katastrophe  
Unersetzliche Dokumente ohne Netz

Ungeheuerlicher Einsturz von  
Seit Jahren zerrissenen Häusern  
Waren wieder die Arbeiter nicht die Kontrolleure  
Man spricht noch von Genies die Pyramiden bauten  
Was alles zerfällt ist Schuld der Parias